

im engl.  
stehend,  
mischen  
p. d. Bl.  
  
9  
Sopha,  
Schreib-  
tisch.  
Abbera  
der graus  
e Kante  
gebeten,  
zur 2.  
  
nd Stute  
t ältere,  
ren, sich  
er erblieb  
der Cap.

arzt  
ment als  
ste Buch:  
ser zur  
ille

dem vo  
über die  
in Straß  
Bedenkung  
ist auf die  
und Hell  
das einzig  
und Be  
Rament  
auflieben  
Dynamis  
rauenleis  
der, welche  
nach Zus  
iebend zum  
der  
heit

Die Zäh  
leute, jet  
den Aus  
Gibau, W  
Chemn  
ori, Burg  
Freiberg  
Zschopp  
Kau, Mitt  
Kau, Wer  
Oberau  
wieder, Ra  
Kommunale  
Die genau  
n. Personen  
belässt und  
ut, in jeder  
in Tre  
Aronen-

on  
f diverse  
sagten Prei  
qualität.  
Ginder lichen  
Logis, we  
o Schlesischen  
Oppellstraße  
rechts in  
e, auch teil  
und Platten  
rat in Nenn

sucht Stellung  
te, auf Ber  
cau die Ceco  
übernehmen,  
s in der Ge  
leuten.

es. Besuch.  
d. Jöger. Jäger,  
nicht und guten  
Inhaber eines  
sich bald zu  
diesem kön  
rem Wege eine  
seine, welche ge  
elle Gelübs  
Anhänger, die  
Anhänger, die  
sich ihr trafen, auch er may innitten des Schadzige

erschein:

Täglich sechz. 1 Uhr.

Jägerale werden angenommen:

die Abende 6.

Sonntags:

bis Mittag 12 Uhr

Marienstraße 12;

in Mecklenburg:

Büchdruckerei von J. B. Pöhl, gr. Klosterstraße 5.

Anzeigen in diese Blätter sind eine erfolgreiche Bereitung.

Umfänge:

10.000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:

Wertjährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Ver  
ferung in's Haus.

Durch die Königl. Post  
wertjährlich 23 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

Poststellenpreise:

für den Raum einer  
gespannten Seite:

1 Rgt.

Unter "eingehende"  
die Seite 2 Rgt.

Mr. 236. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Mittwoch, den 24. August 1870.

Dresden, 24. August.

Der Gemeindesvorstand und Ortssteuereinnnehmer Johann Gottlieb Rühlmorgen zu Hönnig und der Ortssteuerinspektor und Richtschöpfe Johann Gottfried Hartung zu Garsdorf haben die zum Verdienstorden gehörigen Medaillen in Silber erhalten.

Unterm gestrigen Tage ist nach dem Dr. J. dem Generalcommando des Königl. Sächsischen (XII.) Armeecorps nach stehender Allerhöchster Tageobefehl zur Mithellung an die Truppen auf telegraphischen Wege zugeschickt worden: „Sofdaten! Betreu Eurer Vergangenheit, habt Ihr aufs Neue gekämpft und in altherwahrtiger Hingabe und Tapferkeit wiederum Ansprüche auf Meine ganze Anerkennung Euch erworben. Mit Stolz sieht Sachsen auf Euch und beträumt mit Mir die von Euch geforderten schweren Verluste. Ich aber entbiete Meinen treuen Truppen Meinen Königlichen Gruss und Dank. Gott mit Euch. Johann.“

Das Generalcommando auf dem Leipziger Bahnhof besteht aus dem Oberst Ebert und dem Major v. Rosin Zündendorf. An Stelle des General v. Schimpff, welcher in das Pontonkappelazarett übergegangen ist, vertritt den internationalen Verein auf der Verbandsstation des Leipziger Bahnhofes Herr Baron v. Kühl. Am Montag trafen, drei Personenzügen beigegeben, 2 preußische Offiziere und 37 Mann verwundet ein, sämmtlich vom Schlachtfeld von Ney. Der eine der preußischen Offiziere hatte eine seltsame Verwundung davongetragen. Die feindliche Kugel hatte das Erinnerungskreuz an den Feldzug von 1866, welches der Offizier auf der Brust trug, zerstört und zerschmettert, war dann zurückgeprallt und im Fleische nach der rechten Brust weiter geschossen, wofoldest sie später herausgeschritten wurde. Die Wunde stellte sich somit als eine leichte Fleischwunde heraus, deren Heilung in sechs Wochen gelingen durfte. Als man aber die breit gedrehte Wunde genau anfah, bemerkte man, daß sie einen genau abdruck der Krone und des Wappens von dem Erinnerungskreuz mit sich durch die Brust des Offiziers genommen hatte. Außer den erwähnten 39 verwundeten Preußen kam gestern der erste sächsische Verwundete, Hauptmann v. Neubron, hier an. Er hatte eine leichte Wunde an der Hand davongetragen. Am Dienstag trafen 58 frische und 9 verwundete Preußen und 22 frische Sachsen ein. Zugleich kamen 2 verwundete sächsische Offiziere an: der Artilleriemajor Hoch u. der Infanteriehauptmann v. Seiffert. Nachdem man die Rechte des gefallenen tapferen Offiziers in St. Marien bestattet hatte, ward zwei Stunden darauf sein Schützenjohann, Hauptmann Pape, im Lazarett beide Helden umschlacht nun ein Grab.

Bei der Illumination am Sonnabend bemerkte man auf der Schloßstraße ein Haus, welches durch die völlige Abwesenheit aller Illumination glänzte. Schon wollten einige Unbekannte ihren Gefühlen einen mehrere Stagen hohen Ausdruck geben, als jemand auf den mit allgemeinem Hurrah aufgenommenen Einfall geriet, zwei Dienstmänner zu engagieren und dieselben, je mit einem Tafelgeschirr versehen, vor dem Pariser Hôtel de Ville zu platzieren. Zu der allgemeinen Freude, die beide Schildmächen erregten, verloren sich auch alle, die es nur mühsam fortzubringen waren.

In mehreren kleinen Ausstellungen sind in den Schaukabinen leicht die bisher von König Wilhelm, über dem Kriegsschauplatz getrennten Deutschen in vereiterter Ausstellung in photographischer Bildersortenform zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt, die im Album für spätere Zeit ein ideales, passendes, wenn auch etwas verstreut gezeichnet sein werden. Diese Karten enthalten den Verkäufer der Deutschen und sind sehr elegant hergestellt.

Den neuen blieben wir die Notiz, daß die bislang Inhaber öffentlicher Städtebauten, in welchen die Dresdenischen Militärmusikkapellen bisher alljährlich concertiert, sich unter der Devise "Generalmaria" vereinigt hätten, um nach verschiedenen Ablösungen hin, namentlich aber auch durch Veranstaltung von besonderen Concerten bislangen die militärischen Bildenden Familien der in den Kriegsmärkten Militärmusik-Pölle und Unterstützung zu verschaffen. Heute, Mittwoch, wird nun im unteren Saale des Königlichen Belvedere auf der Brühlschen Terrasse das erste dieser Concerte stattfinden, welche um so mehr Verdienstlichung verdienen als einreisige, soebel wie erfahren, 56 deutscher, der Unterstützung bedürftige Familien in Dresden zurück geblieben, andererseits aber die letzten von der allgemeinen Hilfe, die den Angehörigen der aktiven Soldaten zu Teile wird, vollkommen ausgeschlossen sind. Der Militärmusiker ist aber auch Soldat, er steht die Strapazen und Entbehrungen seiner Kameraden, wenn er auch den Bassettanz nicht mit dem Kriegsdienst in der Hand mitmacht. Auch für ihn steht schändliche Angst, die sich ihr Glück suchen und nicht finden, wenn sie treffen, auch er may innitten des Schadzige-

wilhio stehen und die Kriegswiesen den Kameraden ausspielen, um ihnen Muß zu geben zum Vorwärtsgehen, zum Kampfe für Freiheit, Recht, deutsche Ehre und Vaterland. Alles alleinigen aber, die in der Zeit des goldenen Friedens in Freude und Lust im Konzertsaal, wie im schattigen Garten sich um das Gedächtnis der Militärmusik geschart, dort ihren fröhlichen Melodien gelandet und Erholung funden und von den harmonischen Mängeln entzweit wurden, teilt nunmehr gleichsam die Fülle, die schöne Bildung heran, auch Töter zu gedenken, welche die Militärmusik in Wiedergängen und unschwerer Erfahrung in der niedlichen Heimat zu verschaffen.

Erinnern wir uns daher dieser wackeren Männer, erinnern wir uns der Iden und der Idyten und zeigen wir auch für sie ist sie ein Opferherz auf den Altar der Dankbarkeit, der Anerkennung ihrer gelehrten Bildungen, erinnern wir uns an die Namen Görlitz, Trenpler, Wagner, Möhme, Wendt u. s. und wen wir heute Abend die Dienstes des Evangelischen Civilistencorps hören, dann werden wir auch die zeitige Verwandtschaft mit unsern fernern Freunden nicht vermissen.

Am Sonntag hatten sich auf dem Leipziger Bahnhof viele Menschenhaare gebildet, um die erwarteten ersten sächsischen Verwundeten zu empfangen. Wer irgende mit einem blauen Bande verbanden hinter einem Herre mit Transporten aller Art überdrückt sind, mußte sich freilich sagen, daß von den Sabatier am vorherigen Sonnabend nicht unter 8 Tagen Verwundete hier eintreffen können, welche deren nämlich transportfähig sind. In jenen ist bei der Anzahl soldat Verwundete zu meistens gar nichts, denn alle Zugänge zu dem Bahnhofe sind militärisch abgesperrt. Man reis' beschäftigt gut thun, sich nicht zu dem Bahnhof zu drängen, sondern läßlich Verwundete hierher, so wird es leicht sein, aus den Lazaretten heraus die Angehörigen von der Unwissenheit des verunglückten Sohnes, Bruders oder Freunds zu benachrichtigen. Da ist es aber auch nur die kleine Mensch, welche hunderte von Bahnhöfen zu Fuß und zu Fuß geht, um so wenig wie der bereit stehende Thronherrscher, die in langen Sorgen um ihre Lieben schwärmen, entgegen treten wollen, so ist es doch die Allgemeinheit zu fordern, daß dem Weitertransport der von einer langen Eisenbahnfahrt ermüdeten Verwundeten nach den Lazaretten nicht durch Menschenauslast Hinderniß bereitet werden.

3. Mr. Hobell die Frau Kronprinzessin besuchte gestern Abend die Blumen und Pflanzen-Ausstellung im Zoologischen Garten und verweilte dadurch an zwei Stunden. In einer so schweren Zeit, wo die hohe Proletarier des Arbeitervolks ihre Tätigkeit beilebend geltend macht, war es erfreulich zu sehen, wie ein Volk aus das kleine Blumen- und Pflanzenleben ihr alleidam einen Rückpunkt geworden, was auch jede führende Szene derzeit empfinden wird. Hier, in diesen Räumen zwischen die Stürze des Tages und aus Momenten leben in die weite Brust der Freuden ruht, der uns von außen seit. Die Wartungsangstfahrt bringt jetzt aus daher: daß häufig im Wartezimmer keine Bewegung gemacht wird, um keine gute Uhr nach Portemonnaie mit nicht unbedeutender Haushalt entwendet und für daraus aus dem Staube gemacht. Wer es gewesen, war bisher nicht zu ermitteln. Der Vorfall selbst aber macht auf neue zur Vorsicht in Aufklärung von Bekanntmachungen mit Personen, die man so gelegentlich trifft, ohne von ihren sonstigen Verhältnissen vorher sich genauer unterrichtet und vergewissert zu haben.

Gestern Vermittlung wurde auf der Alsenzasse ein mit

Küsten zu beladenen Wagen um, wodurch für einige Zeit der Verkehr gehemmt wurde. Glücklicherweise ist Niemand durch diesen Unfall verletzt worden.

Von beteiligter Seite wird uns von einem Diebstahl

Mithilfe gegeben, der von dem Bestohlenen in der von uns

ihm oft gerufenen Weise sehr leichtlich werden ist, daß er in

seiner Unwissenheit an seinem Vattereigentum ein Recht offen

ließen gelassen hat. Seiner Unwissenheit hat er es auszuhören, daß ihm von einem unbekannten Diebe, der durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen, seine darin befindliche Edelsteine nicht gestohlen worden ist.

— 6. Mr. 18. Über die Greverung der ersten transalpinen

Kanonen seitens unseres Jägerbataillons im Gefechte von

Weisenburg hat Herr Hauptmann von Ziemer 1. Kompanie an einen seiner bislangen Bekannten bestanden, der

Die 1. Kompanie 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5, welche am 4. August die über Rade, zur Abwehr der Ar

me St. Feuer, Hobell die Krempen zu geworfen und also

selbst von der Infanterie des 5. Prince Corps querst die Grenze

überschritten, kam bald hierauf in ein lebhaftes Feuergefecht gegen

eine transalpine Batterie und gegen die derselben beiaebene

ziemlich starke Infanterie Abteilung (stetig von Weisenburg).

Wieder längstens hin und herdrückten die 1. Jäger-Kompanie

mit dem Feinde, wobei diefe mehrfache Verluste statt, so

die feindliche Artillerie ab, konnte aber wegen Mensch an

Pferden ein Geschütz nicht mitnehmen und ließ die Pferde

dieses Gefechts die Infanterie zurück. Unterdessen hatte sich ein

Zug unter dem Führer Weiß, in einer etwas schwächer

gelegenen Schule heranmarschiert, als feindliche Artillerie mit etwa 6 Pferden wieder vorstehen, um das Vieh zurückzubringen. Seine Leute nahm einen lebhaften Feuer der Jäger auf

die Feuerzunahmen und dasselbe in Besitz nehmen. Die transalpine Infanterie setzt sich zurück, verlor aber noch einmal von

der Kanone der das Geschütz weiter zu nehmen, wurde aber

durch das traktirende Feuer der das Vieh bestreifenden Jäger

wieder hinaufgeworfen durch einen Schuß eines Pferd verletzt.

Dies geschah am 4. August, Mittag 12 Uhr.

— 7. Mr. 18. Über die Greverung der ersten transalpinen

Kanonen seitens unseres Jägerbataillons im Gefechte von

Weisenburg hat Herr Hauptmann von Ziemer 1. Kompanie an

den Feind bestanden, der von einer bislangen Bekannten

Die 1. Kompanie 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 waren

Transalpinen, welche das Vieh ebenfalls gleichzeitig in Besitz nahmen.

Die Greverung des bei Jägerbataillons G. 1. Donath, Emilie

Zahn, batte im Gefecht mit Donath aufgedient und, wie es

sicherlich darüber beschwerte Donath die in der bei Wald

stehenden Infanterien anreisende Jäger, ließ den zu ihrer Ver

feindlichen Seite hin an: Halten Sie das Maul, Sie ... jenseit.

Regierung sc. soll ihm auch eine Überlast gegeben haben. Die

Jäger traten hierauf in ihre Wohnung bei dem bislangen Zimmermann Carl Eduard Richter zurück und legte sich schlafen.

In der Mitternacht, die Richter jedoch schlepte seine Veran-

lassigung zu der Wohnung mit seiner Geliebten, sam nun Richter unter einem Vorwande zornenbekannt dorthin und soll die

Schuh in den Unterleib: Secondelieutenant v. Osnau,

Schuh in den Fuß: Secondelieutenant v. Bösch, Secondelieutenant

v. Hohenberg, Regiment-Adjutant Spatzels, Hauptmann v. Bösch.

Schuh in den Fuß: Secondelieutenant v. Bösch, Hauptmann v. Bösch, Secondelieutenant v. Bösch, Hauptmann v. Bösch.

Schuh in den Fuß: Secondelieutenant v. Bösch, Hauptmann v. Bösch.

Ehefrau Richters mit den Worten angelcheilen haben: „Du altes L... mußt heute Abend freiprangen, dann kommt die H... dran; ich will euch zeigen, daß ich ein Fleischer bin!“ woraus er die Mörder über eine Waldwanne gestürzt, an den Kopf gesägt und auf den Feind mit den Stielabsätzen getreten haben soll. Nach dem auf ihr Gesetze aus der Kammer herbeigeseilten Richter verhönte er eben so zu behandeln; diesem gelang es aber, sich mit Hilfe eines verbündeten großen Hundes zu verteidigen. Dennoch hatte ihm Donat mehrere Schläge und eine Wunde an der Stirne beigebracht. Beide alledem wurde Donat wegen Beleidigung, Körperverletzung und Hausschlendern durch zu 30 Uhr Strafe und Veröffentlichtung des Urteils mittels Ankündigung in der Waldschulischen Restauration beigelegt. Der Gerichtsorster sprach heute die Bestätigung des Erschließungsfestes aus. — Am 22. August. Carl Gottlieb Jengis in Großoberwitz war beschuldigt, 7 Thlr. unterzubringen zu haben, welche ihm der Gutsbesitzer Eisenmann in Groß-Jabach für Bezahlung an den Schuhmacher Claus in Großoberwitz übergeben hatte. Zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, stellte sich nunmehr die Sache aber so heraus, daß heute Staatsanwalt Melchior Eisenmann die Anklage fallen ließ und der Gerichtsorster auf Freispruch Jengis's und Uebertragung der Kosten an den Staat erkannte. Dem Gutobenzer Ariebr. Aug. Luther in Leibnitz wurden eines Tages während seiner Abreise aus einer Kammerei in der Wohnung 4 Thlr. gestohlen. Nach der Aussage des jungen Luther war der Handarbeiter Madner in der Stube gewesen, hatte betrunken auf dem Kanapee gelegen, war dann aber schnell verstaumt. Madner wollte schließlich nichts von dem Diebstahl wissen, erbot sich aber auf die Freiung Luther's, einen Händelarmen verbefügten, ihm 2 Thlr. zu geben, wenn er dies nicht wue. Madner war zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, hatte Einspruch erheben und erhielt heute persönlich, ohne neue Beweise für seine Unschuld vorzubringen. Der Gerichtsorster verhinderte daher die Bestätigung des Urteils. Der Verwalter Julius Richard Haug in Dippoldiswalde hatte dem Handarbeiter Ariebr. Ariebr. Schindler bei Auszahlung des Bodenloches 5 Thlr. für Hundekämmerei abgewichen. Darauf erbot, bestolte und über haupte Schindler auf öffentlicher Strafe den Verwalter mit den gemeinten Schimpferden, wie: versch. Schweißhand, Lauseier u. dergl. zu wiederholten Maleen, und erhielt deshalb 16 Tage Gefängnis. Sein Einspruch war heute ohne Erfolg. Die Verhandlung Joz. Traugott Philipp's wider Ariebr. Paul Haderberger in Reitz unterdrückt und der Einspruch Karl August Richter's wider Ariebr. Ariebr. Dreher und Weissen wurde als beim verhandelt. — Zu der bietigen Pfandleiterin Wilhelmine Ernestine Schmidt in der Wagnerstraße kam Marie Anna. Ulrichs, um versteckte Pässe einzutauschen. Da einzige beiwohnen nicht schnell genug von der beauftragten Schmidt bevergleichhaft werden konnten, so wurde die Ulrichs grob, erging sich in Schimpfen, brachte der Schmidt in's Gesicht und erhob die Hand zum Aufschlagen, so daß nach einem Händelarmen gebliebt werden mußte. Der Haustrichterstörung angeklagt, wurde die Ulrichs zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt, wobei es auch heute verblieb. Der Einspruch der Marie Auguste Ritter wider Carl Gottlieb West fiel aus. — Der bietige Bürger und Kaufmann Friedrich Zimmermann war vom Adv. Strauß bei einem Verhandlungstermine der beimlichen und gewaltfahmen Auseignung einer Pferze ihm nicht gebrocher Knochen verhöhlt und belästigt worden, hatte denselben wegen Verleumdung verklagt und so war gegen Adv. Strauß auf eine Geldstrafe von 10 Thlr. erkannt worden. Auf den von Rechtem Tagegen erhobenen Einspruch erklärte der Vorsitzende heute, daß Adv. Strauß den Beweis der Wahheit seiner Verleumdung antreten wolle, und wurde darum die Verhandlung versetzt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen:  
Mittwoch, den 24. August, finden folgende Einsprucherverhand-  
lungstermine statt: Berlin. 9 Uhr wider den Heitnacht Carl  
Heinrich Theodor Jäppelt hier wegen Betrugs. — 9½ Uhr  
wider Georg Gustav Adolf Röder hier wegen Betrugs und  
Unterföhlung. — 11 Uhr Privatklagende Anna Sophie ver-  
eidet, wider Henriette Theorie Aindelien hier. — 11½ Uhr  
Augenärzte Carl August Voßmes wider Johann Gottlieb Welle  
hier. — 12 Uhr Augenärzte des Prostendekters Johann Eck-  
mann wider den Stadtgobkatam Carl Gottlieb Walle hier. Ver-  
sprecher: Gerichtsrat Dr. Müller.

Dresden, 23. August. Es ist wohl einer der größten strategischen Gedanken aller Zeiten gewesen, eine ganze Armee von 150—200,000 Mann, wie die der Franzosen, von ihrer Operationsbasis Paris abzuschneiden und sie in eine Festung einzuschließen. Dieser Plan Moltke's, wie er sich immer später aus den blutigen Trümmern und den bisher sich verwohten widerstreitenden Nachrichten von den Truppenbewegungen und Schlachten heraushebt, war allerdings nur zu erreichen, wenn Prinz Friedrich Karl Alles daran setzte, bei Maré la Tour die abziehenden Franzosen aufzuhalten. Dies gelang, aber mit welchen Opfern! Und als es gelungen, setzte sich nun König Wilhelm selbst in Bewegung, das glücklich und blutig Begonnene glücklich und blutig zu Ende zu führen. Aus dem unten folgenden Briefe des Königs an die Königin in Berlin ergiebt sich viel mehr aus dem, was nicht gesagt ist, als aus dem, was er enthält, wie erschütternd das Blutbad auf die Nerven des königlichen Feldherrn gewirkt haben muß. König Wilhelm, auf Dutzenden von Schlachten schon jubelnd begnügt von den siegreichen Truppen — er scheut sich, nach den Verlusten zu fragen! Ja, es stehen uns zahllose Trauerbotsschaften bevor. Und dennoch! Und dennoch! Die blutige Arbeit ist noch nicht zur Hälfte gethan; es stehen uns noch erbitterte Schlachten bevor und wenn die jetzige Begeisterung etwas mehr als ein Hauch sein soll, so hilft auch Alles nichts; mit zusammen gebissener Zunge, mag auch das Herz im Busen sprengen wollen, heißt es jetzt: Vorwärts! Weiter! Unserer Armee füllt in der Schlacht, deren Namen bald Rezonville, bald Gravelotte, bald Gorze lautet, die Aufgabe zu, mit der Garde und dem 9. Armeecorps Hessen den rechten Flügel der Franzosen zu umgehen. Daher kommt es, daß sie erst um 4 Uhr in das Gleich angriff und aus diesem Umstand schöpfen wir auf einige Hoffnung, daß unsere Sachsen vielleicht etwas weniger Verluste gehabt haben, als diejenigen Corps, die von früh bis Nachts dem mörderischen Feuer der Mitrailleusen und Chasse pots ausgesetzt waren. Freilich, was läßt sich nicht in 4½ Stunde Alles niederstrecken! Unsere Sachsen bildeten die äußerste Umgebung der Franzosen und, indem sie die Linie Thionville-Metz besetzen, schnitten sie den Franzosen jede Möglichkeit ab, nach Norden durchzubrechen. Sie lagern jetzt zwischen zwei Festungen, welche behutsame Einleitung gemeinsamer Ausfälle und sonstiger Operationen durch einen unterirdischen Draht mit einander verbunden sind. Vermuthlich wird nun unserm Pionierbataillon die Aufgabe zufallen, durch Graben den Ort zu ermitteln, wo dieser Draht läuft, um diese telegraphische Verbindung, die leicht gefährlich werden könnte, zu unterbrechen. Welches das Schicksal des Feindes sein wird, in dem verschantzen, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengebracht ist, ist noch nicht zu berechnen, schreibt der Bundesfeldherr. Das ist ungewißheit richtig, wir fürchten

jedoch, daß der Feind sein Schiffal selbst zu gestalten suchen wird, indem er irgendwo durchzubrechen unternimmt. Immer noch steht ihm eine zahlreiche Armee zur Verfügung und der in der Festung eingeschlossene Bazaine hat stets die Wahl, durch eines der 7 Thore auszubrechen, während die Umgangstiere stets im Un gewissen darüber sind, an welcher Stelle er sie angreifen wird. Es gehört also eine sehr starke, leicht vereinbare Armee dazu, einen Platz wie Metz, der noch dazu durch vier besetzte Forts verstärkt ist, in Schach zu halten. Jedenfalls ist aber Bazaine, der Herzog von Cacao, von Paris so abgeschnitten, daß er seinem Besinnungslosen, dem Grafen Palisao, keine Mittheilungen mehr machen kann. Palisao es ist wahrhaft möglich zu beobachten) war bei den Lügen, die er den Raumern in Paris mittheilte, zum Theil unschuldig. Er war vollständig im Unklaren über die verschiedenen Armeen der Deutschen und alle Minuten ver wechselte er die Corps von Stejnrich, Kronprinz und Friedrich Carl. Er wußte sehr häufig nicht, wo seine eigenen Streitkräfte standen. Interessant ist die Mittheilung des Pariser Jü gare, daß der sogenannte Kaiser Napoleon nahe daran war, von den Preußen gefangen zu werden. Napoleon wußte einen Umweg machen, um den Preußen zu entgehen, dieser waren eine Zeit lang sehr stark hinter ihm her. In dem Wirthshaus, wo er frühstückte, waren wenige Stunden darauf preußische Offiziere. In Chalons sammeln sich beträchtliche Streitkräfte. General Felix Douay, ein Bruder des bei Weissenburg gefallenen, führte dahin 12,000 Mann, 5000 Pferde und 72 Geschütze, außerdem hat Mac Mahon die Trümmer seines Corps dahin gerettet. Er wird sie bald seinen Besiegern von Wörth entge genzustellen haben, denn aus Paris meldet man das Vorrücken der Vorhut der kronprinzipiellen Armee. Es ist also eingetreten, was wir gestern schrieben: Weder die großen Verluste der Deutschen in drei Schlachten bei Metz, noch die daselbst eingeschlossene, immer noch ansehnliche Armee Bazaine's hindert die deutsche Südarriere, den Feind in Chalons, resp. in der Ebene von St. Denis vor den Mauern von Paris aufzufuchen. Hierbei sei erwähnt, wie die Franzosen in allen Gefechten verfuhrten, um sich gedeckte Stellungen zu verschaffen. Die geniale Uebersicht, das Geschick und der Fleiß, mit welcher sie überall Befestigungen anlegten, verdienen alle Bewunderung. Sämtliche Wälder waren mit erstaunlicher Verwerthung auch der geringsten natürlichen Vortheile befestigt. An den Rändern der Wälder, wo diese an Acker und Wiesen grenzten, waren tiefe Gräben gezogen, die aufgeworfene Erde war zu einem Damm verdichtet und dieser mit darüber gestürzten Baumstämmen, deren Reste eine trügerische Brücke über den Graben bildeten, vollständig verkleidet, so daß die heranstürmenden auf einmal sich gegenüber einer unvermuteten Schanze erblickten. — Unter den preußischen Verlusten wird ein Prinz Reuß tot und der von seinem Bonnet Affaire her bekannte Sohn des Grafen Bis marck, Herbert, genannt, welcher eine Fleischwunde am Schenkel davontrug. Er war mit unter den Königs-husaren, die ein

feindliches Quarté sprengten. Allgemein wird gemeldet, daß die Franzosen, welche sich bisher in allen Schlachten in der Defensive hielten, bei Rezonville wiederholt zur Offensive übergegangen sind. — Mit der Beschießung von Straßburg geht es doch nicht so schnell, als man dachte. Es ist einigermaßen auffallend, daß der preußische General v. Beyer, welcher sehr wesentlich zu den Illusionen beitrug, Straßburg sei so leichter hand zu nehmen, solche Gichtanfälle bekommen hat, daß ihm das Commando abgenommen werden mußte. In Straßburg besitzt eine kleine Partei, welche auf die Uebergabe drängt; dies hat eine Nummer des in Straßburg erscheinenden „Couriers vom Niederrhein“ verrathen, welche ein Deputeur der Belagerten überbracht; die Mehrzahl der Einwohner bestehend darauf, die Festung zu halten. Dieselbe ist auf drei Monat verprovoziert.

Berlin, 22. August. Der „St. Anr.“ veröffentlicht einen Brief Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin vom Schachfeld, dessen Veröffentlichung Ihre Majestät gestattet hat und welcher also lautet:

„Rezonville, den 19. August 1870. Das war ein neuer Siegestag achtern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das XII. Corps und IX. Corps gegen die nördliche Straße Metz-Berdorf bis St. Marcel und Donon i vor, gefolgt vom III. und X. Corps, während das VII. und VIII. sofern auch das II. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben. Als jene Corps rechts hervorströmten, in sehr weitläufigem Terrain, gegen Verneville und St. Privat begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte nicht heimlich, um die große Umgebung gegen die starke Position Amanviller-Gravelotte bis zur Mauer abzusichern. Diese weite Umgebung trat erst um 1 Uhr in's Gefecht mit dem Baccocorps, dem IX., um 12 Uhr. Der Feind legte in den Wäldern beständigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Gardecorps Verneville vom IX. Corps genommen, das XII. Corps und Artillerie des III. griffen nun in's Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des VII. und VIII. Corps und die Wälder zu beiden Seiten genommen und behauptet, mit großen Verlusten. Um die durch die Umgebung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde hierauf ein Vorstoß über Gravelotte bei eindringender Dunkelheit unternommen, welcher jedoch auf ein so enormes Feuer hinter Sträuchergräben, an Stag- und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende II. Corps den Feind mit dem Bataillon angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. So war 1-2 Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem leichten Vorstoß schlichen die historischen Oberstalten von Königgrätz ihr Glück nicht, aus denen mich dieser Mal Minister von Roos entfernte. Alle Truppen die ich sah verabschiedeten mich mit entzückendem Hurrao. Sie traten Muster der Tapferkeit gegen einen gleich drallen Feind, der jedes Särtir vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedes Mal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verlorenen, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengetragen steht, ist noch nicht zu bedenken. Ich schreibe mich, nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden oft unverbraut. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben, Haldersee ist verwundet, ernst, aber nicht tödlich, wie man sagt. Ich wollte hier röbouazieren, stand aber nach ein paar Stunden eine Stunde, wo ich auf dem mitgeführten königlichen Kranzenwagen ruhte und, da ich nicht ein Stück meiner Equipe von Pont-a-Mousson bei mir habe, vollaug angezogen in 30 Minuten bin. Ich danke Gott, daß er und den Sieg ver-

Berlin, 20. August. England machte neue Friedensverhandlungen. Der König lehnte die schweren Abmachungen ab. Da müsse für die gebrochenen Krieger

opfer unverlässbare Friedensbürgschaften haben und den Chauvinismus des Nachbards gründlich unschädlich machen. Die Beschiebung von Straßburg wird vom General v. Werder geleitet, dieselbe macht Fortschritte. Die Franzosen erwieben sie einer gisch. Bataille's Armee, die den Abmarsch von Reh nach Verdun beabsichtigte, soll 170,000 Mann stark gewesen sein.

Bis zum 21. Mittags hatten bereits mehr wie 90 Offiziere und 6000 Mann Gefangene Pont-a-Mousson passirt — Die Tage am 14., 16., 18., welche die Schlacht bei Reh bilden, werden von den Franzosen nach den Orten Courcelles, Bionville und Gravelotte benannt.

Darmstadt, 22. August. Ein Extrablatt der „Darmstädter Zeitung“ beziffert den Verlust der großherzoglich hessischen 25. Division am 18. August auf 1792 Mann, wovon 2 Offiziere und 169 Mannschaften tot.

Wien, 20. August. Ein in der preußischen Gesandtschaft angekommenes Telegramm meldet, preußische Reiterpatrouille von der Södarmee seien in Troyes südlich von Châlons, an der Bahn von Basel nach Paris angelkommen. Ein Brüsseler Telegramm meldet, Kaiser Napoleon und der Kronprinz seien in Rheims; Kaiser Napoleon sei in siebenstündigem Erregung und spreche immer von Betrath.

Paris, den 22. August. In der heutigen Sitzung des  
gegengewobenden Körpers erklärte der Kriegsminister Graf Vallée:  
Seit heute Morgen haben wir vom Marshall Bazaine vom  
19. August gute Nachrichten, die ich nicht detaillieren kann.  
Dieselben zeigen bei Bazaine Energie und Vertrauen, das wir  
theilen. Die Verteidigungsarbeiten von Paris schreiten fort;  
wir sind bereit, jeden Feind zu empfangen. — Beratry bean-  
tragt, 9 Deputirte zu wählen, um sich dem Verteidigungs-  
ausschusse anzuschließen. — Die Commission zur Beratung  
des Beratry'schen Antrages hat denselben nicht angenommen, si-  
formulierte dagegen einen neuen Antrag, welcher morgen unter  
Zustimmung des Kriegsministers weiter berathen werden soll.

Paris. Nach glaubwürdiger Quelle sollen gestern nicht weniger als dreitausend Personen deutscher Nationalität zur großen Mehrheit den arbeitenden und unvermögenden Clafien angehörig, auf Befehl der Polizei mittelst Nordbahn an die Grenze geschafft worden sind, und daß ein gleicher Transport für heute Abend angezeigt ist. Die Lyon-Bahn hat gestern 60 deutsche Familien nach der Schweiz befördert. — Der Prinz Napoleon hat seine Kinder nach Parangins in der Schweiz gesandt.

Einem Privatschreiben aus Paris entnimmt die „Adler-Ztg.“ Folgendes: „Wohl nie ist Jemand so schnell und tiefsinnig gefallen, als Louis Napoleon. Vor zehn Tagen noch der hochwohlige Herr in Paris wie im Auslande gefürchtete Herrscher, ist er heute von aller Welt verachtet, und wenn er auch noch den Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seines Generale, die er groß gemacht, ohne deren Befehle er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun kann, ja, nach deren Willen er tanzen muß. Marshall Bazaine verfügt vollständig über seine Person und sagte ihm, wie ich aus bester Quelle weiß, daß, „wenn er seinen Befehlen die geringste Opposition machen würde, er ihn über den Haufen schießen werde.“ Als er gleich nach den Niederlagen Metz verlassen wollte, widerstrebten sich die Generale einem solchen Vorhaben und zwangen ihn, von der Eisenbahn, wo er sich zur Abfahrt hinbegeben hatte, wieder in das Hotel der Präfectur zurückzukehren. Die Kaiserin zählt noch weniger mit, zwar unterzeichnet sie noch die Decrete, aber sie hat kein Wort darin zu sprechen, denn Palikao ist Der, welcher Allerleit.“

Hagenau, 21. August. General Beyer hat wegen  
Gichtleidens das Commando der badischen Division an den  
preussischen General Werber abgegeben. Die Belagerung Straß-  
burgs und die Sauberung des Elsaß wird nunmehr engagiert  
in Angriff genommen werden. Dem General Werber wurde  
der Oberbefehl über die bei Hagenau zu concentrirrenden Trup-  
pencorps übergeben. — Colonniere und Mertens, beide von  
Duppel bekannt, sind zur Leitung der Artillerie und Genie-  
arbeit commandirt.

\* T r o t z . Der Ober-Commandant des französischen Heeres Maréchal Mac-Mahon, identifiziert große Städte auf strategische Kenntnisse bei seinen Soldaten zu halten, und sucht dieselben für und da auch persönlich zu erweitern. So soll der Herr Maréchal dem „Journal Paris“ zufolge, im Boudoir an die ihm umgebenden Soldaten vor Kurzem nachstehende interessante Vorlesung gehalten haben: „Meine Kinder, ich habe an Euch nur eines auszusagen: Ihr seid nicht zu taub. In Westend unterhielten Sie sich die Minuten, während die Preußen, mit denen Ihr es in Thun battet, noch für drei Tage damit beschäftigt waren. (H)ier, beim Teufel, plaudern wir doch ein wenig! Wo stehen wir? Mitten in unserer großen Vertheilungsmühle! Wir beherrschten das Terrain von Chionville nach Meleg und von Meleg nach Nancy. Was haben wir hinter dieser Linie eine andere Linie, die der Maas. Was haben wir hinter der Maas? Die Champagne! Ein Schlachtfeld, das wir kennen nicht so! Und was haben wir noch hinter der Champagne? Die Argonnen! Erinnert Ihr Euch an Walmij? Die Preußen gedenken des selben; ich sage nichts weiter. Und hinter den Argonnen, was finden wir dort? Genos verlorne Schlacht bei Wörth am 18. September 1870, alied Land, das die Alde, die Marne, die Seine und sogar die Somme und Armenen durchschneidet. Nun gut, das Alles ist noch nichts; denn hinter Meleg, hinter der Maas, hinter den Argonnen, hinter der Champagne, hinter unseren Marne-Däfern kommt noch Paris und hinter Paris Frankreich, — ja Frankreich, d. h. vier Millionen Bürger in Paris, ein Patrioten-Herz in jeder Brust und eine Milliarde Geld in unseren Kassen. Alle Teufel! ich glaube nicht, daß es eben so nötig ist, daß die Männer auszutreten. Immer munter zu, aber ohne uns zu überreilen. Wir haben Zeit.“ Was meint der Herr Maréchal wohl jetzt noch hinter sich zu haben?

\* Albernenheiten. Die in Belancon erscheinende Zeitung „*Le Jour*“ bringt folgende die französische Staatskasse beeinflussende Aussortierung: Eine Million Franken demjenigen Soldaten, der den König von Preußen lebend in die Hände des Kaisers liefert. Hunderttausend Franken für jeden anderen deutschen Fürsten. Die Redaktion dieser Zeitung bemerkt, daß dann die ganze Gesellschaft in Gavonne einquartiert werde.

\* Zur Wissenschaft der Statistik. Ein sonderbarer Schwärmer in Chicago, der sich mit Sammlung statistischer Daten beschäftigt, hat glücklich herausgebracht, daß in den Vereinigten Staaten 7,946,543 Hunde und 11,283,755 Katzen existieren. Die Zahl der Ratten hat bis jetzt trotz verschiedenartiger Untersuchungen noch nicht genau ermittelt werden können.

d den Chan-  
en. Die Be-  
werber geleistet  
ern sie einer  
n Mch nach  
gewissten sein  
wie 90 Offi-  
zifl. aufzu-  
sucht bei Met-  
tawer Corteles.

der „Darm-  
glichen heftischen  
s, wovon 2

Dr. J.  
chen Schmid-  
he Reiterve-  
ich von Cha-  
rumen. Ein  
und der Sonn-  
n sicherhafter

Stellung des  
Graf Valdau.  
Papazine vom  
caillirem kann  
auch, das wir  
schreiten for-  
deratory hem-  
vertheidigung  
ur Verathung  
genommen, je  
morgen unter  
werden soll.  
olen gestern

Nationalität  
jedgenden Gle-  
schnell und tief

noch der ho-  
hercher, ob er  
auch noch dem

ist er doch im  
nare, ob er  
t nicht mehr  
tanzen müs-

e Person um  
„wenn er sei-  
gleich, er ih-  
leicht nach den  
h die Generale  
der Eisenbahn

in das Hotel  
noch weniger  
sie hat leu-  
welcher Alles

hat wegen  
sion an den  
gerung Stra-  
mehr energisch  
Weder wurde  
renden Trup-  
ps, beide von  
ie und Gewa-

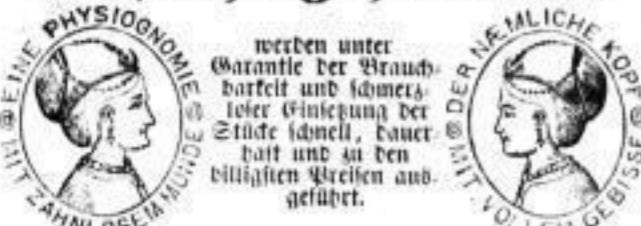
lichen Gege-  
niedlichen bei  
er Herr Mar-  
al an die ih-  
e Interchanc-  
babe an Gu-  
Weltbewus-  
Preußen, mit  
damit ver-  
einig mit ein wenig  
eldungslinie  
ach Mch und  
dieser Linie?  
ir hinter dei  
s wie fennen  
Champagne?

Die Preußen  
ind hinter den  
e flüchtig des  
die Marne,  
Mch, hinter  
Champagne, hinter  
hinter Paris  
en Värgen in  
eine Milliarde  
de nicht, das  
nen, immer  
haben Zeit zu  
hinter sich zu

heinende Zel-  
kabarett tem-  
en demjenigen  
in die Hanke  
jeden anderen  
bemerkte, das  
artiert werden

Ein hunder-  
tumlung stati-  
stadt, das in  
11, 283, 750  
lebt trog der  
ermittelt wer-

## Künstliche Zahnarbeiten



werden unter  
Garantie der Brauchs-  
barkeit und Sicher-  
heit hinweg der  
Stücke ideal, dauer-  
haft und zu den  
billigsten Preisen ab-  
geführt.

**Adolph Krompholz,**

Jahnskünstler.  
16. Wallstraße 16.

Sprechst. von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittage.

## Tanz-Unterricht

**Zahngasse Nr. 23 erste Etage.**  
Unterrichtsstunden ertheilt von Montag, den 5. September  
1870 an Tanzunterricht und nimmt Anmeldungen ebendieselbst entgegen.

**Ernst Eduard Berger.**

**Geld** wird sofort geliehen auf gute Wände,  
17. Galeriestrasse 17., 2. Et., bei  
**Julius Jacob.**

## Für geheime Krautheiten

tafel, anfangen Sonntags, v. 9-1/2 Uhr zu freuden; Breite-  
strasse 1, III.  
**Caesar Cox**, früher Hospitalarzt in der A. S. Armee.

## Pension für Knaben.

Ein Landgeflüchtlicher, nahe bei Dresden, wünscht zu gemeinschaftlicher Ver-  
sorgung mit dem eigenen Sohne und 2 Dienstboten unter Mithilfe eines Haushalts-  
leiters noch 1 oder 2 Knaben von 10 bis 12 Jahren in sein Haus aufzuneh-  
men. Ges. Vertr. unter P. Z. rechte Holzpforte Dresden.

Hierdurch dechte ich mich ergebenst anzuschreiben, daß ich mein

## Porzellan- & Steingut-Lager

von Vandhausstrasse Nr. 7 nach

**Moritzstr. 11, Ecke der Schiessgasse,**  
verlegt. Dauert für das mit seit 10 Jahren in reichem Maße geschenkte  
Vertrauen, bitte ich mir dasselbe zu erhalten.

Durch reide Auswahl, sollte Verdienst bei festen Preisen werde ich  
meine geehrten Abnehmer stets zu bestreichen suchen.

Dresden, den 24. August 1870.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**W. Wagenknecht.**

## Bad zur Hoffnung.

Falkenstrasse Nr. 3, empfiehlt täglich Russische, Damps-,  
Wannen-, Kur- u. Hausbäder.

## Alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln, Nähnadeln,

welche zum Verkauf bei mir liegen, erhielten auf der internationalen Aus-  
stellung in London 1862 und auf der allgemeinen Ausstellung in Paris  
1867 für ihre Vorzüglichkeit die Preis-Medaillen.

**F. G. Petermann,**

Galanteriewarenhandlung, Dresden, 17 Galeriestrasse 17.

## Subscription auf die Bayerische 5% Militärarie

v. J. 1870.

Emissionsschein 92, bei sofortiger Bezahlung 90%. Zeichnungen zu  
dieser Anleihe nehme ich freigestellt entgegen.

**Adolph Hirsch,**

Frauenstrasse 4 u. 5.

## Ostra-Allee Nr. 26.

Nachdem ich meine **Restauration Ostralle Nr. 26** wieder er-  
öffnet habe, verfüge ich nicht, es einem geckten Publikum und werthen  
Nachbarschaft ergebenst anzuseigen. Gleichzeitig empfiehlt ich ein gutes Glas  
echt Bairisch-, Feldschlösschen- u. einfaches Bier auf Gie-

Um gütigen Auftrud bitten ergebenst

**J. G. Böttger.** Ostralle 26.

Zu mehreren höchst annehmbarer Lieferungsweisen werden  
solide, zuverlässige Meisende u. Colporteur  
gefunden in der

## Lohse'schen Buchhandlung (Alexander Köhler)

Weissgasse 6, I.

**Auction.** Heute Mittwoch den 24. v. Vorm. 10 Uhr  
an festen große Brüdergasse 27, 1. Etage

## Pfandgegenstände,

als: goldene Schmuckdosen, silberne Cylinderdosen, alte Federbetten, Winter-  
töde, andere Herren- und Damenkitteln, Leib- und Bettwäsche, blaue Wein-  
wands, ein Schnupper mit Juwelen, 2 grohe Hobel, 2000 Zigarren u. s. w.  
versteigert werden durch

Adv. E. Th. Schmidt.

## Weissbierhalle

II. Brüdergasse 9. II. Brüdergasse 9.  
einfiehlt ein ff. Berliner, ff. Bairisch., ff. Leidelsköchchen-Bier und  
eine gute Küche.

**Friedr. Zimmermann.**

## Einquartierung

wird gegen geringe Vergütung ange-  
nommen. Hauptstrasse 11, Hinter-  
Gebäude 2. Etage.

## Verloren

wurden 12 kl. Säcke.  
Gegen Belohnung abzugeben will-  
niger Straße 10, part. rechts.

## Eine Parthie

## Tuch- u. Buckskinrester

zu Kinderanzüge, empfiehlt

**O. G. Höfer,**

## 2. Annenstrasse 2.

## Das Möbel-Lager

von

**Frößl & Grundig,**

## Nr. 42. Wilsdrufferstrasse 42,

I. und II. Etage, Eingang Quergasse.

findert bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Tischler-  
und Polstermöbeln Garantie und billige Preise u.

Dr. med. **G. Neumann.** Spec. Arzt für Gelenkkr. u. Haut-  
krankheiten. Kreis. Platz 21a. Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.

**Dr. med. Heiler,** Waisenhausstrasse 5 a.

Sprechst. Nachm. v. 8 bis 9 Uhr.

! Ein vorzügliches, renommirtes!

## Heilmittel

## Rheumatismus

Gicht, Nervenschwäche, Lithamung, Kreuz- und  
Brustschmerz, rheumatische Kopf- und Zahnschmerz ist der von mir erfundene, rühmlich bewährte

## Fichtenadeläther;

vielseitige anerkannte Sanftreibende geben Zeugnis für dessen  
außerordentliche Wirksamkeit, und empfiehlt werden in Städten  
mit Gebrauchsanweisung a 7½ und 15 Kr.

Franz Schaaf, Apotheker und Droguist,

an der Annenstraße Nr. 13.

zu haben in sämtlichen Apotheken.

## Man lese und urtheile!

Über das Reiter in Nr. 23 d. Bl., der am 20. d. Bl.  
erhobene Einpraxisverhandlung des Fieldsermeister Emil  
Kahn, betreffe meiner, vor über anderthalb Jahren erhobenen  
Verbatanslage habe ich zu berichten, daß Zeugen ausdrücklich  
vor Gericht ausgesetzt und bezwiesen haben, daß Kahn die  
Worte gesagt: Ich sei in ein feindliches Lager übergegangen  
und diese jetzt einer Parthe, gegen die ich selber gefrieden  
hätte. (Der Worte: „es sei die kein guter Charakter“, konnten  
die Herren nach so langer Zeit nicht mehr entziffern.)  
Obgleich Kahn vor Gericht nicht waab, sich gesagt zu haben,  
so hatte er doch vorher Jahr in Nr. 56 d. Bl. bekannt ge-  
macht: Was ihr Herren mögt mehr in's Gewissen gefahren,  
die Inhaltswörter mit Thatativen beweisen Wahrheit (speziell  
die mir untergeordneten Umwörtern) zu meiner Rechtfertigung  
eingefügt und berichtet habe, wird noch im Gedächtnis sein.

## Reise

## für Damen.

Ein hübscher junger Mann sucht auf  
ca. 3 Wochen eine Reise zu unternehmen  
und beabsichtigt eine junge Dame  
mit hübschem Neukken als Begleiterin  
mitzunehmen. Anredeten aber nur  
mit Photographie, die bestimmt zu-  
geschickt werden.

In der Gr. d. Bl. unter Clisse  
A. B. G. abzugeben.

## Für Musiker.

Ein erster Clarinettist, ein Bass-  
solist, welcher Tuba bläst, werden gesucht.  
Gehalt fest mit Kost und Logis.

Ges. Offerenten unter F. B. 10 be-  
förderen die Annonsen-Expedition von

Gr. Voigt in Chemnitz.

## Bertholdpfeifen

## Kraft - Balsam

für nervenschwache Kinder,

fanden den Eltern best. empfohlen werden.

Haupt-Depot bei

Spalcholz & Blech,

Annenstraße 10,  
und in sämtlichen Apotheken Dresden.

## Für Müller.

Zwei Röhrungen statt Rumpfgelehr

ir franz. Mahlgänge sind, noch ziem-  
lich neu, in der Gemeindebr. Tha-  
randter Straße billig zu verkaufen.

## Zur gesl. Beachtung.

Ein Hotel in Leipzig, mitte Stadt,

Metzlage, sehr belebt, mit frequentierter

Wirtstube, ist Verblüffthalter sofort

mit prachtvoller Einrichtung zu über-

nehmen. Unterhändler verbeten. Prä-  
sident ertheilt G. Möbius, Prä-  
sident, Braufr. 7, 2. Et.

Es ist kein Honorar zu zahlen.

Ein junger Mann in 30er Jahren

aus alter Charakter und Wirthschaft auf

dem Vante, sucht sich zu verkaufen

mit einer Jungfrau oder Witwe, mit

einem Vermögen von 3-6000 Th.

welches wirtschaftlich über gestellt

Widere Angabe der Verhältnisse

bis 1. September an die Gr. d. Bl.

unter C. P. 1000 gelangen zu lassen.

Discretion ist geboten.

## Fürmeien Weinberg

suche ich sofort einen tüchtigen Arbeiter.

Oberleinig Nr. 26.

C. Pfleider.

Ein junger, schwarzer Hund ist zu-

gegen Entstaltung der Ansertions-

gebäuden und Rautenfesten abzuholen

Platzgasse 5, v. rt.

## Hilfe an

## Verwundete.

&lt;

